

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1982)
Heft: 13

Rubrik: Schikane gegen Sinti : angeblich von der Mauer gefallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angeblich von der Mauer gefallen

Gibt es im Hamburger Polizeihochhaus immer noch eine „Zigeuner-Kartei“?

Hamburg

Nachts um halb drei verläßt der 32jährige Matthias S. mit seinen Freunden die Discothek, um nach Hause zu fahren. Sie kommen nicht weit. Matthias S. erzählt: Das Auto wird von einem Streifenwagen angehalten, die Polizisten kontrollieren mit gezogener Waffe die Papiere und fordern über Funk Verstärkung an. Der zweite Streifenwagen kommt, die Besatzung springt heraus — und verprügelt Matthias S. brutal. Seine Hände werden auf dem Rücken gefesselt, sein Kopf mehrmals auf den Kofferraum des Wagens geschlagen, dann wird er gewürgt, bis er Blut spuckt und kurz die Besinnung verliert. Auf dem Befundblatt des Krankenhauses, in das die Polizisten den Verletzten einliefern, steht: „Angeblich von einer Mauer gefallen.“

Matthias S. erstattet Anzeige gegen die beteiligten Polizisten — einer ist ihm bereits von früheren Zwischenfällen her bekannt. Wenige Tage später erscheint dieser mit einem Kollegen in der Wohnung von Matthias S. in Hamburg-Billstedt und behauptet gegenüber dessen Ehefrau, einen Haftbefehl für ihren Mann zu haben. Als die Frau sich dem Haftbefehl zeigen lassen will und sich verbittet, geduzt zu werden, soll der Beamte ihr gedroht haben: „Euch dreckigem Zigeunerpack werden wir jetzt endlich mal den Arsch aufreißen.“

Matthias S. ist ein Sinti. — Eine Nachfrage beim Revier ergibt übrigens, daß der Haftbefehl nicht existiert.

Die Schilderung dieses Vorfalles, den die Hamburger Rom und Sinti Union veröffentlichte, wird vom Leiter der Hamburger Kriminalpolizei im wesentlichen nicht bezweifelt: Man werde den Vorwürfen sorgfältig nachgehen, verspricht er. Die Interessenvertretung der rund 6000 in Hamburg lebenden Sinti und Roma sieht allerdings in dem, was Matthias S. widerfahren ist, keinen bedauerlichen Einzelfall, sondern den

Höhepunkt einer Reihe von „gezielten Mißverständnissen“ seitens der Polizei. Sie zählt weitere Beispiele aus der letzten Zeit auf:

- Auf der Suche nach einem Straftäter stürmt ein schwerbewaffnetes Polizeikommando ohne Durchsuchungsbefehl die Wohnung der Sinti-Familie B., wo sich zu diesem Zeitpunkt nur Minderjährige aufhalten. Ein Mädchen wird von den Beamten verletzt, ihre Schwester als „Dirne“ beschimpft.

- Als in Hamburg falsche Hundertmarkscheine auftauchen, gibt die Polizei gegenüber der Presse an, daß sie als Täter „Landfahrer“ vermute. Schon am nächsten Tag erweist sich dieser Verdacht als völlig falsch.

- Auffallend oft werden Sinti bei Verkehrskontrollen erkennungsdienstlich behandelt, mit der Begründung, ihr Führerschein sei möglicherweise gefälscht.

Da sich die Beamten nach der Personalienüberprüfung häufig darüber informiert zeigen, einen „Zigeuner“ vor sich zu haben, hat die Rom und Sinti Union seit längerem den Verdacht, daß es im Hamburger Polizeihochhaus eine „Zigeuner-Kartei“ gibt. Nach einer Senatsanfrage im Frühjahr vergangenen Jahres wurde zwar endlich die alte Landfahrerkartei von der Polizei aus dem Keller geholt und an das Hamburger Staatsarchiv übergeben (erst zehn Jahre nach dem Verbot der Landfahrerzentrale sah man sich zu dieser Entrümpelungsaktion genötigt!), doch beim Entrümpeln fanden die Beamten noch einen weiteren verdächtigen Aktenschrank bei der Polizeifachdirektion 633, und der war neueren Datums: Zum Zwecke der Verbrechensbekämpfung — wie es offiziell heißt — wurden in den letzten Jahren Stammbaum-Karteien über die weitverzweigten Rom- und Sinti-Familien angelegt. Das berühmte Denkschema, nach dem ein „Zigeuner“ ein potentieller Straftäter ist,

scheint in deutschen Polizistenköpfen immer noch zu spuken — in den „Generalogien“ ist bereits ein sechs Monate altes Kind erfaßt!

Die gezielte Schikanierung der Rom und Sinti bei nichtigen Anlässen deutet darauf hin, daß eine derart gesetzwidrige Registrierung immer noch betrieben wird. Werner Stoll, Hamburger Kripo-Chef, weiß zwar selber nicht genau, ob es diesen verdächtigen Aktenschrank noch gibt, aber er meint, daß die Polizei „zur Zeit sauber aussieht“; doch auch er will sehen, „ob in irgendeiner Ecke noch was liegt...“.

Dem Verdacht, daß mit neuen Computer-Methoden die alte rassistische Sondererfassung der Rom/Sinti wieder betrieben wird, kann sich die Polizei nicht entziehen. Auf bundeseinheitlichen Meldeformularen des Jahres 1981 wird unter der Rubrik „sonstige Namen“ nach einem „Zigeunernamen“ gefragt, für die Datenverarbeitung mit dem Kürzel „ZN“ versehen. Das Suchelement „ZN“ existiert nach Auskunft des Kripo-Chefs Stoll im Zentralcomputer der Polizei nicht, mithin bräuchten sich die Betroffenen über ihre Registrierung auch nicht zu beunruhigen, da es nicht möglich sei, alle „ZN“ einfach abzurufen. Aber warum sollten sich Datenverarbeiter derart unnütze Kürzel ausdenken? Allerdings greift diese Argumentation auch umgekehrt: Das diskriminierende „ZN“ läßt sich, so Stoll, nicht auf eine zentrale Anweisung hin löschen. Auf gut deutsch: Was drin ist im Computer, ist drin.

Es ist zu befürchten, daß durch den Datenverbund zwischen Polizei und Behörden die Sondererfassung der Rom/Sinti ein Vielfaches dessen erreichen kann, was den Nationalsozialisten mit ihrer „Zigeuner-Kartei“ möglich war.

Der „Zigeunername“ übrigens wurde von den Nationalsozialisten als rassistisches Merkmal eingeführt, um einen großen Teil dieses Volkes zu vernichten.

Charlotte Wiedemann

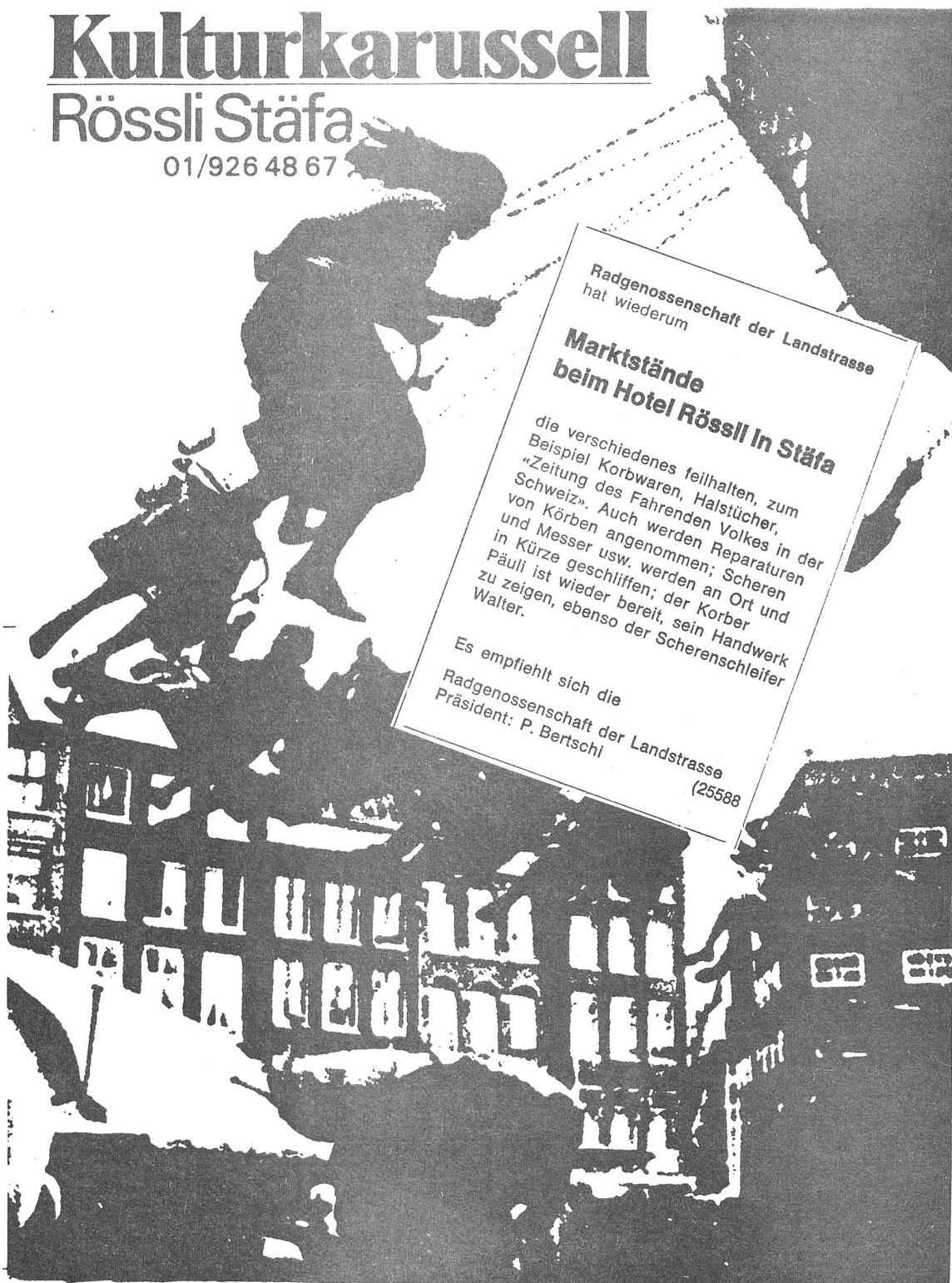


Mir trüffed eus am Stäfner Märta

Kulturkarussell

Rössli Stäfa

01/926 48 67



Radgenossenschaft der Landstrasse
hat wiederum

Marktstände beim Hotel Rössli in Stäfa

die verschiedenes feilhalten, zum
Beispiel Korbwaren, Halstücher,
„Zeitung des Fahrens Volkes in der
Schweiz“. Auch werden Reparaturen
von Körben angenommen; Scheren
und Messer usw. werden an Ort und
in Kürze geschliffen; der Korber
Päuli ist wieder bereit, sein Handwerk
zu zeigen, ebenso der Scherenschleifer
Walter.

Es empfiehlt sich die
Radgenossenschaft der Landstrasse
Präsident: P. Bertschi
(25588)

RUECKBLICK auf die Veranstaltungen mit dem KULTURKARUSSELL
ROESSLI in STAEFA vom 19. und 20. November 1981

Die Informationsveranstaltung vom Donnerstag war nur spärlich be-
sichtigt, war es in der Ausschreibung nicht gelungen, die Ankündigung
von J. Flütschs Film "Zärtlichkeit und Zorn" hineinzubringen. Aber
so hatten doch einige Jenische Gelegenheit, den Film zu sehen und die
Reaktionen auf dieses Plagiat blieb denn auch nicht aus...

Das Marktfest vom Freitagabend hingegen war wieder einmal ein
grandioses Erlebnis mit unserer lieben Gruppe SCHAROTL UND DANI
FEHRS neuer Gruppe. Gegen Schluss des Festes spielten die beiden
Gruppen wieder zusammen, ein unerhörtes Erlebnis, das alle Anwesen-
den mitriss und schöne Erinnerungen hinterliess...

Die RADGENOSSENSCHAFT DER LANDSTRASSE dankt der GENOS-
SENSCHAFT ROESSLI herzlich für die -leider defizitäre- Abrechnung.
Wir freuen uns auf dieses Jahr!